

Herzlich Willkommen zur Einzelausstellung *Pequeño Concierto* von Juliana Herrero hier im TONSPUR_display im MQ. Mein Name ist Paula Marschalek, ich bin Kunsthistorikerin und Kulturmanagerin und ich freue mich sehr, einige Worte zu dieser besonderen künstlerischen Arbeit zu sagen.

Die patagonische Künstlerin Juliana Herrero studierte Tanz und Musik am *INSA* in General Roca, Architektur an der *UBA* in Buenos Aires sowie Kunst und Architektur an der Städelschule in Frankfurt am Main. Ihre künstlerische Arbeit zeichnet sich durch ein ausgeprägtes räumliches Feingefühl aus, das sich im Laufe der Jahre zu einer Verbindung aus visuellen, klanglichen und performativen Ausdrucksformen entwickelt hat. Sie selbst begreift ihre Kunst als eine grenzenlose Spielwiese der Mediendiversität, auf der unterschiedliche Disziplinen, Materialien und Ausdrucksformen in einen Dialog treten.

Der Titel der Intervention *Pequeño Concierto* kommt aus dem Spanischen und kann mit ‚Kleines Konzert‘ übersetzt werden. Trotz der Bezeichnung entfaltet das hier gezeigte Werk eine vielschichtige Klanglandschaft und verbindet skulpturale Arbeiten aus drei verschiedenen Serien mit einem dynamischen Gefüge aus vielstimmigen Klängen, denen man durch an den Glasflächen angebrachten Piezolautesprechern lauschen kann.

Juliana Herrero verwebt in *Pequeño Concierto* nicht nur Zeit und Raum, sondern auch Musik und Skulptur zu einer einzigartigen Erfahrung. Sie verbindet historische Bezüge mit experimentellen Klangstrukturen und schafft so ein Spannungsfeld zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in dem sich das Publikum bewegt und die Grenzen zwischen Hören, Sehen und Erleben verschwimmen. Die Künstlerin thematisiert in der ortsbezogenen Arbeit hochaktuelle gesellschaftliche Themen, wobei sie insbesondere Bruchlinien der Gegenwart in den Blick nimmt. Sie setzt sich mit dem Klimawandel auseinander und untersucht die Spannungsfelder zwischen Ökologie und Ökonomie, Verantwortung und Macht sowie dem Verhältnis zwischen Natur und Mensch. Dabei legt sie nicht nur Widersprüche offen, sondern regt auch zur Reflexion über bestehende Strukturen und deren transformative Potenziale an. Ihre Kunstwerke fordern die Besucher*innen dazu auf, nicht nur zuzuhören, sondern bewusst hinzuhören – auf die Stimmen, die in globalen Debatten oft übergangen oder zum Schweigen gebracht werden. In diesem Kontext spielt sie mit der Wechselwirkung zwischen Tradition und Wandel. Der Klang fungiert im Œuvre von Juliana Herrero nicht nur als künstlerisches Medium, sondern auch als Mittel des Widerstands und der Erinnerung. Er wird zum Träger von Geschichte, zum Echo unterdrückter Narrative und zum Impuls für Veränderung. Indem sie Klang als politische und kulturelle Ausdrucksform einsetzt, hinterfragt sie die Rolle des Individuums und der Gesellschaft bei der Gestaltung ihrer Zukunft. Dabei zeigt sie auf, wie Traditionen nicht nur bewahrt, sondern transformiert und neu verortet werden können, wie beispielsweise in der von der Künstlerin adaptierten *Wiphala*-Flagge. Diese stellt die Flagge mehrerer indigener Völker in Bolivien, Ecuador, Peru sowie Teilen Chiles und Argentiniens dar und besteht aus einem 7×7-Raster farbiger Quadrate, die diagonal von links oben nach rechts unten verlaufen. Diese Farbvielfalt spiegelt sich auch in der *Atacama*-Region wider, einer Landschaft voller beeindruckender Naturphänomene, von schimmernden Lagunen bis hin zu regenbogenfarbenen Hügeln und

Tälern, die von der Erdgeschichte erzählen und die die Künstlerin inspirieren. In *Pequeño Concierto* verschmelzen natürliche Klangfarben, die in Patagonien bei der *Laguna Verde* aufgenommen wurden, mit synthetischen Klängen und Tönen von Streichinstrumenten, wie z.B. einer Harfe. Diese Motive verdichten sich zu einem facettenreichen, polyphonen Erlebnis, das ausschließlich auf der TONSPUR-Webseite erlebt werden kann. Neben der akustischen Dimension arrangiert die Künstlerin spielerisch Objekte aus drei eigenständigen Serien im Raum, die auf einer weiteren Ebene die behandelte Thematik verstärken. Dabei handelt es sich teils um modifizierte Alltagsgegenstände, teils um eigens gestaltete, spielbare Instrumente.

Indem Juliana Herrero Traditionen reflektiert, neu interpretiert oder mit zeitgenössischen Elementen verdichtet, entstehen innovative Ausdrucksformen, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbinden. Dieser Prozess der Wandlung ermöglicht es, Tradition nicht als starres Konstrukt, sondern als lebendige, sich entwickelnde Kraft zu begreifen, eine Quelle der Inspiration, die kreative Neuausrichtungen und interdisziplinäre Verbindungen fördert. Juliana Herrero bewahrt nicht nur diese Traditionen, sondern entwickelt sie weiter und überführt sie in neue Kontexte, um aktuelle gesellschaftliche und künstlerische Fragestellungen aufzugreifen.

–Paula Marschalek